



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Wenn der Weihnachtsmann kommt

Besonders bei Kindern ist der Weihnachtsmann beliebt, denn er bringt Geschenke. Sein Markenzeichen: roter Anzug, rote Zipfelmütze, weißer Rauschbart. Doch was bedeutet es eigentlich, Weihnachtsmann zu sein?

In der Advents- und Weihnachtszeit sind sie auf Straßen, in Filmen, auf Feiern überall präsent: die Männer mit roter Hose, Jacke oder Mantel mit weißem **Pelzbesatz**, weißem **Rauschbart**, roter **Zipfelmütze** und schwarzen Stiefeln. Die Weihnachtsmanntradition findet sich nicht nur in Deutschland und in weiteren europäischen Ländern, sondern auch weltweit in evangelisch geprägten Regionen. Männer unterschiedlichen Alters **schlüpfen in** das Weihnachtsmannkostüm – auch der Bonner Wolfgang Pomp. Im Jahr 1983 trat er zum ersten Mal als Nikolaus, ein paar Jahre später dann auch als Weihnachtsmann auf. Er weiß, worauf es ankommt, wenn jemand sich für diese Arbeit interessiert:

„Das Wichtigste ist, dass man Kinder mag, dass man Kindern eine Freude bereiten möchte und dass möglichst **wertschätzend** mit den Kindern umgegangen wird. Man sollte sensibel sein für das, was mit den Kindern gerade passiert. Zum Beispiel, wenn Kinder weinen, dass man darauf richtig reagiert, die Kinder zu nichts zwingt und manchmal den Ideen von Eltern entgegenwirkt, den Kindern möglichst noch die schlimmen Sachen zu sagen in der Hoffnung, dass es dann besser wird.“

Kindern **wertschätzend**, respektvoll, gegenüberzutreten, positive Eigenschaften und Verhaltensweisen in den Mittelpunkt stellen, ist etwas, wozu ein Weihnachtsmann fähig sein sollte. Dass die Freude der Kinder im Mittelpunkt steht, ist nicht verwunderlich. Sie sind es, die an den Weihnachtsmann glauben und jedes Jahr die **Magie** spüren, die mit ihm verbunden ist. Gerade dieser Moment, wenn er mit seinem Sack voller Geschenke kommt, ist auch für ihn ein magischer, sagt Wolfgang Pomp:

„Diese Freude zu bringen, die Kinder zu sehen, die gespannt sind und nicht wissen, was kommt, und die dann schon mal 'n bisschen so **auf dem Hintern hin und her rutschen**.“

Voller Erwartung gucken die Kinder ihn an, können vor lauter Aufregung nicht ruhig sitzen, **rutschen auf dem Hintern hin und her**. Doch nicht alle Kinder sind begeistert, wenn sie diesen seltsam bekleideten Unbekannten vielleicht zum ersten Mal sehen. Dann müssen die Erwachsenen ein bisschen nachhelfen, indem sie signalisieren:

Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

„Du kannst ihm vertrauen.“ Unverzichtbar für den Weihnachtsmann – auch für Wolfgang Pomp – ist sein ‚goldenes Buch‘:

„Wenn ich in die Familie komme, habe ich vorher Informationen über das Kind oder die Kinder. Die trage ich in mein goldenes Buch ein. Ich sag den Eltern, sie mögen mindestens 90 Prozent Lob eintragen – und wenn sie unbedingt wollen – zehn Prozent pädagogische Hinweise. Das goldene Buch geht ja zurück auf die Besuche der Bischöfe früher in ihren Gemeinden, wo die gesagt haben: ‚Was **ist** denn in eurer Gemeinde **gut gelaufen**, was ist nicht so gut gelaufen?‘ Und im Prinzip mache ich das Gleiche. Dann habe ich Geschenke für die Kinder dabei. Und dann unterhalte ich mich mit den Kindern über das, was im goldenen Buch steht. Dann singt man noch was zusammen, dann machen wir nachher noch ein Foto, und dann gehe ich auch wieder, und dann erst dürfen die Kinder die Geschenke aufmachen.“

Nicht die Geschenke sollen im Mittelpunkt stehen, sondern die Kinder und ihr Verhalten. Bei den Vorinformationen durch die Eltern achtet Wolfgang Pomp darauf, dass hauptsächlich geschaut wird, was gut funktioniert hat, **gut gelaufen ist**. Eher weniger soll Negatives zur Sprache kommen. Das trifft auch auf Feiern mit Erwachsenen zu. Keiner soll **blamiert** werden. Als Weihnachtsmann steht man natürlich zeitlich unter Druck. Deshalb werden die Geschenke auch erst ausgepackt, wenn er schon weitergezogen ist.

Das und noch manche anderen wichtigen Verhaltensweisen und Kleidungstipps können diejenigen, die an dem Job interessiert sind, in Schulungen erhalten. Wer weit reisen möchte, kann die Charles W. Howard Santa School im US-amerikanischen Bundesstaat Michigan besuchen. In der dänischen Hauptstadt Kopenhagen treffen sich jährlich im Sommer Weihnachtsmänner zum „World Santa Claus Congress“, um Erfahrungen auszutauschen und sich untereinander zu vernetzen. Auch Wolfgang Pomp ist seit 1995 mit dabei.

Jeder Auftritt gestaltet sich für ihn unterschiedlich, erzählt Pomp. Mal ist sein Auftritt nur ganz kurz, wenn er meist mit Süßem gefüllte Geschenktüten verteilt, mal ist er Teil einer größeren betrieblichen Weihnachtsfeier. Doch warum werden Weihnachtsmänner heutzutage noch **angefragt**? Wolfgang Pomp meint:

„Ich glaube, da ist die Sehnsucht der Menschen nach mehr als dem, was man so mit den Augen im allgemeinen Leben wahrnehmen kann: Konsum in den Städten, Weihnachtsfeste, die einfach nur zu Geschenkaktionen **reduziert** worden sind. Und da



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

ist es schön, jemanden zu haben, der vorbeikommt, der freundlich ist, der wertschätzend



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

ist und der dann dafür sorgt, dass die Freude größer ist als sie vorher war, bevor er gekommen ist.“

In den meisten Industrieländern ist Weihnachten inzwischen darauf **reduziert**, beschränkt, zu konsumieren, um ein gelungenes Fest **auf die Beine zu stellen**. Menschen **hasten** durch die Fußgängerzonen, um etwa Geschenke und Lebensmittel einzukaufen. Der Weihnachtsmann bildet nach Ansicht von Wolfgang Pomp den ruhigen **Gegenpol**. Wer einen Weihnachtsmann sucht und **buchen** möchte, **wird** im Internet auf verschiedenen Online-Portalen **fündig**, eher seltener auf traditionellen Wegen wie beispielsweise durch Arbeitsämter. „Weihnachtsmann“ ist einer der wenigen Berufe, so Wolfgang Pomp, in dem es kein Problem darstellt, wenn ein Mann älter ist. Pomp ist aber nicht nur Weihnachtsmann, sondern auch **Nikolaus**. Obwohl beide gern als ein und dieselbe Person wahrgenommen werden, unterscheiden sie sich – von Mischformen abgesehen – **rein optisch**:

„Das sind zwei verschiedene Figuren, die man auch erkennen kann: Der Nikolaus hat ein langes Gewand, hat eine Schnur, hat keine Stiefel, hat 'ne Bischofsmütze, einen Stab, vielleicht auch 'n goldenes Buch. Und der Weihnachtsmann hat 'ne Jacke, 'ne Hose, 'ne Zipfelmütze, einen schwarzen Gürtel, Stiefel und einen Sack.“

Der Weihnachtsmann ist eigentlich jemand, der Eigenschaften des Bischofs Nikolaus von Myra und dessen Gehilfen Knecht Ruprecht in sich vereinigt. Dabei steht der heilige Nikolaus für gute Taten, der Knecht Ruprecht mit seiner **Rute** für das Gegenteil. Er bestrafte zumindest früher Kinder, die nicht artig waren. Ob Nikolaus oder Weihnachtsmann, eins steht fest: Der alte Herr mit dem weißen Rauschbart verbreitet überall Freude mit seinem freundlichen Wesen und nicht zuletzt wegen der Geschenke, die er verteilt. Wer allerdings den „wahren“ Weihnachtsmann treffen möchte, muss bis zum **Nordpolarkreis** reisen: bis nach Rovaniemi, ganz im Norden Finnlands. Denn von dort, seiner offiziellen Heimatstadt, fliegt er der Legende nach auf seinem **Rentier-Schlitten** und mit Säcken voller Geschenke um die Welt, um Kinderaugen an Weihnachten zum Leuchten zu bringen.

*Autor: Arnold Cosa
Redaktion: Beatrice Warken*



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Glossar

Pelzbesatz, -besätze (m.) – eine aus (künstlichem) Tierfell bestehende Verzierung an einem Kleidungsstück

Rauschebart, -bärte (m.) – scherzhaft veraltend für: ein sehr dichter, langer und gelockter Bart

Zipfelmütze, -n (f.) – eine Mütze, die lang und spitz ist

in etwas (hinein)schlüpfen – hier: etwas anziehen

Magie (f., nur Singular) – hier: Zauber

jemanden blamieren – jemanden vor anderen Leuten in Verlegenheit bringen oder lächerlich machen

jemanden an|fragen – hier: sich als Kunde für jemanden interessieren

etwas auf die Beine stellen – umgangssprachlich für: etwas organisieren

hasten – schnell laufen

Gegenpol, -e (m.) – hier: etwas, das völlig verschieden ist von etwas anderem

jemanden buchen – hier: einen Selbstständigen für einen Auftrag engagieren

fündig werden – umgangssprachlich für: nach längerem Suchen etwas entdecken, finden

Nikolaus, Nikoläuse (m.) – hier: ein mit Bart und Mütze verkleideter Mensch, der an den heiligen Nikolaus erinnern soll und den Kindern Geschenke bringt (meist am 6. Dezember)

rein optisch – vom Aussehen her

Rute, -n (f.) – hier: mehrere lange, dünne Zweige, die zusammengebunden sind und mit denen früher Menschen geschlagen wurden



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Nordpolarkreis (m., nur Singular) – der nördliche Breitenkreis auf $66,57^\circ$, wo die Sonne an den Tagen der Sonnenwende nicht mehr auf- bzw. untergeht

Rentier, -e (n.) – ein meist in Wäldern des kalten Nordens lebendes Tier, das auf dem Kopf ein Geweih trägt; eine Hirschart